

Systemkiller Inflation

Eaten alive by inflation

Von Walter K. Eichelburg
 Datum: 2011-02-13

Alles und jedes wird im Moment gerettet, egal ob Bank oder PIIGS-Staat. Nur stossen jetzt diese Bailouts auf eine natürliche Grenze: die Konsumgüter-Preise explodieren derzeit. Noch gelingt es die „offiziellen“ Inflationszahlen zu fälschen. Aber gigantische Preissteigerungen überall zehren die Einkommen sichtbar auf – speziell die Unter- und Mittelschichten werden derzeit von der „real doch existierenden Inflation“ förmlich aufgeessen – lebend. Bald wird es auch den Bondmarkt erreichen. Dann ist das Bailout-Spiel vorbei – endgültig.

Die Welle der Preissteigerungen

Die Seite „[Inflation](http://www.hartgeld.com)“ auf www.hartgeld.com liefert einen guten Einblick in das, was sich an der Preisfront derzeit abspielt. Alles an Konsumgütern steigt derzeit im Preis. Von Brot über Speiseöl bis zu Kinderwagen. Bei industriellen Vorprodukten ist es gleich. Egal ob Kunststoffe oder Energie. Zusätzlich werden in Supermärkten die Packungsgrößen reduziert, um den Preis der Packung nicht anheben zu müssen.



Wie viel? 20% über das Jahr sind das Minimum. Besonders schlimm ist es seit Anfang 2011. Alles unter 20% Steigerung ist praktisch ein „gleichbleibender Preis“.

Bei essentiellen Gütern dürften wir derzeit Preissteigerungen von etwa 20% pro Jahr haben. Fast gleichgeblieben ist alles, was von der „offiziellen Lügenrate“ von zuletzt etwa 2% abhängt: also Löhne, Mieten bei bestehenden Mietverträgen, etc. Jeder, der den Preis anheben kann, tut es und zwar kräftig. Einerseits, weil seine eigenen Einkäufe teurer geworden sind, andererseits, weil er gleich „vorsorglich“ etwas draufschlägt – die in

Hyperinflationen übliche „Inflationsgesinnung“.

China exportiert jetzt Inflation statt Deflation:

In den letzten 10 Jahren konnten im Westen die Preise durch verstärkte Importe aus Billiglohnländern wie China unter Kontrolle gehalten werden. Nicht mehr. Denn in China steigen die Preise noch stärker als bei uns. Also müssen auch die Exportpreise hoch. Hier eine Leserzuschrift an hartgeld.com:

[2011-01-26: 16:00] Leserzuschrift-DE - aus China kommt ab jetzt Inflation:
 ein paar Beobachtungen meinerseits zur Preisentwicklung in China. Ich bin Betriebsleiter und meine Einkaufsabteilung tätigt einen Großteil der Einkäufe in Asien. Durch unsere deutsche Fertigung stehen wir aber auf einem soliden Sockel.

Meine Lieferanten in China haben ALLE Lohnerhöhungen zwischen 15 und 30% angekündigt, die Großhandelspreise sollten also in den nächsten Monaten alleine aus diesem Grund um ca. 10 - 20% anziehen.

Also ist es aus mit billigen Textilien und billiger Elektronik. Verschiedene Meldungen besagen, dass etwa die Importpreise für Billigtextilien um 40% gestiegen sind.

Das ist signifikant, denn dadurch lassen sich die Preise auch durch Importe nicht mehr unter Kontrolle halten. Vielmehr wird die Inflation jetzt importiert, verstärkt durch den schwächer werdenden Euro.

Es ist weltweit und führt zu Revolutionen:

Egal, ob Euroland, UK, USA, Asien oder Nordafrika: überall explodieren die Lebensmittel- und Energiepreise. Während das bei uns nur eine Reduktion der nicht-lebensnotwendigen diskretionären Ausgaben erzwingt, geht es etwa in den armen Ländern Nordafrikas wirklich um das Überleben selbst. Daher stürzen dort die Diktatoren jetzt reihenweise, die sich oft Jahrzehnte an der Macht halten



konnten. Beispiele: Tunesien, Ägypten. Viele werden noch folgen.

Diese Revolutionen haben viele Ursachen, von der Korruption bis zur Folter-Diktatur. Aber was der wirkliche Auslöser war, sind die massiv steigenden Preise der Lebensmittel seit Anfang 2011. Daher versuchen solche Diktatoren kurz vor ihrem Untergang auch über Subventionen der Lebensmittelpreise ihre Macht zu retten. Es geht in diesen Staaten um Leben oder Tod für breite Bevölkerungsschichten, denn die Preise für Agrarrohstoffe explodieren derzeit weltweit.

Verarmung der Mittel- und Unterschichten:

Hier ein guter Artikel von Ty Andrios: „[G7 Banana Republics ON the Road to ZIMBABWE](#)“.

In order to pay debt you must have income growth, and income growth is nothing but a statistical ILLUSION, courtesy of politically-correct INFLATION measures used to FIX the DATA for PUBLIC consumption. Incomes are in FREEFALL if correctly measured and INFLATION is EATING the middle and lower classes ALIVE. We have a congress doing tax and spend, borrow and spend (40 cents of every dollar spent is BORROWED), and the Federal Reserve is doing print and spend. DITTO EUROPE.

Nachdem die Massen-Einkommen wegen der offiziellen Inflations-Statistiklügen nicht steigen (Lohnerhöhungen hängen von der „offiziellen Inflationsrate“ ab), führen diese Preissteigerungen zu massiven Realeinkommensverlusten bei allen Arbeitnehmern und Transferleistungsbeziehern.

Die real doch existierende Inflation frisst diese Schichten lebendig auf. Die Einkommen stagnieren, aber die Lebenshaltungskosten explodieren. Daher wird eben bei diskretionären Ausgaben gespart, etwa bei Urlauben. So melden etwa [österreichische Skigebiete](#) in diesem Winter eine sehr schwache Auslastung.

Zurück zum Andros-Artikel:

NOWHERE are the policies of growth being considered or implemented, and as growth contracts, the printing press is the only escape route. The only thing holding up the developed world is BEN BERNANKE (Federal Reserve), Jean Claude Trichet (European Central Bank), Mervyn King (Bank of England) and the rest of the G7 central bankers. Soon the illusion of prosperity on the back of printed wealth will be revealed for the fraud it is. Looking at financial assets, stocks, commodities, food and energy, we see the Zimbabwe moment is now arriving. Broad money supplies in Europe have begun to contract AGAIN; it is only a matter of time until they do in the US as well.

Das Überleben des Finanzsystems hängt derzeit einzig von den Zentralbanken ab, die alles und jedes monetisieren. In den USA direkt und offen, in Euroland versteckt und kompliziert. Während die USA kleine Banken doch sterben lassen (die systemrelevanten Banken werden aber gerettet), so wird bei uns alles und jedes gerettet, um nur ja keinen Bank Run auszulösen.

Die Geldbesitzer glauben noch

Die wirkliche Gefahr für das Finanzsystem kommt bei uns nicht von einer Hungerrevolution. Dafür sind wir noch zu reich. Die wirkliche Gefahr ist, dass die Sparer, egal welcher Art entdecken, dass ihre Geldanlagen immer weniger wert werden und diese abziehen und ausgeben. Das kann sein von einer Bank oder einer Lebensversicherung. Das gilt weltweit. Sobald der Glaube der Massen in den Werterhalt ihrer Papieranlagen verloren geht, beginnt die Flucht daraus und es ist mit unserem schuldenbasierten Finanzsystem vorbei. Denn dann beginnen die Preise nicht wegen der teureren Vorprodukte zu steigen, sondern wegen Flucht aus dem Geldsystem: der Crack-Up-Boom nach Ludwig von Mises beginnt. Es wird alles aufgekauft, was einen Realwert haben könnte. Die Hyperinflation ist da.



Dieser Crack-Up-Boom läuft bereits beim Smart Money in Deutschland (dort reagiert man am Empfindlichsten auf Inflation und Wertverlust). So werden in Deutschland inzwischen 85% aller Agrarflächen von „Investoren“, anstatt von Landwirten gekauft. Im Mai 2010, als der Euro unterzugehen drohte, sind Reiche mit dem Geldkoffer voller Euros von Bauernhof zu Bauernhof gefahren, um zu fragen, ob der Bauer seinen Hof verkaufen möchte. Sie hätten auf der Stelle bar bezahlt.

Auch ist inzwischen Deutschland der grösste Markt für Gold und Silber in der Eurozone. Die restlichen Eurostaaten schlafen grossteils noch – lässt sie weiterschlafen bis zum Euro-Crash, der jeden Tag kommen kann. Dann erwachen sie verarmt.

Aber die Masse schläft weltweit noch – auch in Deutschland. Aber wehe sie wacht auf, und glaubt die Inflationslügen nicht mehr. Dann beginnt die Flucht aus allem Papier. Das wird ganz schnell gehen. Der grosse Papier-Crash ist da. Wer dann nicht vorbereitet ist, kommt aus seinem Papier nicht mehr heraus und bekommt keine „Rettungsboote“, egal welcher Art mehr.

Eaten alive:

Die Masseneinkommen werden derzeit von der Springflut an Preissteigerungen „aufgefressen“.

Alle diskretionären Ausgaben werden verschoben oder gar nicht gemacht, weil die Masse einfach ihr Einkommen für den primären Lebensunterhalt ausgeben muss. Die ganze riesige Industrie, die bei uns von diesen diskretionären Ausgaben lebt, geht dann unter. Etwa der Tourismus.

Nicht nur Arbeitnehmer oder Transferleistungsbezieher zahlen massiv drauf. Jeder, dessen Einnahmen von der offiziellen Lügeninflationsrate abhängt. So etwa auch Vermieter, falls sie nicht neu vermieten können. Vermieter kommen auch noch aus einem anderen Grund unter Druck. Die Betriebskosten für Wohnungen explodieren derzeit mit den enorm steigenden Energiekosten,

steigenden Kommunalabgaben und steigenden Handwerkerpreisen. Das Gesamtbudget der Mieter wird aber nicht grösser, da deren Einkommen kaum steigt. Die Betriebskosten haben Vorrang gegenüber dem eigentlichen Mietzins.

Crack-Up-Boom:

Der Betrug an den Sparern per Inflation ist alt und universell, aber alles hat seine Grenzen. Sobald die Sparer wirklich merken, dass sie per Inflation betrogen werden, werden sie ihre Vermögen abheben und ausgeben oder in andere Anlageformen umschichten. Das läuft teilweise schon, indem es derzeit einen Boom an Haus- und Wohnungsrenovierungen gibt: weg mit den Euros, bevor sie morgen weniger wert sind. Ein Immobilieninvestor in Wien, der viele Handwerker beschäftigt, schätzte die wahre Rate der Preissteigerungen bei solchen Dienstleistungen auf etwa 30% im Jahr.



Ewig wird auch die Masse nicht in Geldanlagen bleiben, die derzeit weltweit massiv im Realwert schrumpft. Dann kommt der Crack-Up-Boom, die heute nur mehr fiktiven Geldvermögen werden ausgegeben, die Geld-Umlaufgeschwindigkeit nimmt massiv zu, diese treibt die Preise noch mehr hoch – nicht alle Preise selbstverständlich. Aber besonders die Preise essentieller Güter.

Ausserdem werden dann die offiziellen Statistikklügen über die Erhöhung der Verbraucherpreise nicht mehr geglaubt. Die Arbeitnehmer werden höhere Löhne fordern, die Geldbesitzer mehr Zinsen.

Dann crasht ganz sicher überall der Bondmarkt – nicht nur in Staaten wie Griechenland oder Irland, wie wir es bereits gesehen haben. Die Zinsen auf die langfristigen Staatsanleihen auch in Deutschland und den USA steigen in letzter Zeit schon signifikant.

Die Masse an fiktiven, real aber nicht mehr vorhandenen Geldvermögen ist heute so gewaltig, dass in kurzer Zeit ein ganzes Land leergekauft ist, falls die Flucht beginnt.

Währungskrise

Was das Finanzsystem derzeit noch zusammenhält, ist die massive Gelddruckerei der Zentralbanken wie Fed, EZB, BoE, BoJ. Sobald nur irgendwo eine grössere Bank oder ein Staat untergehen sollte, reisst es das gesamte System um. Das zu verhindern ist seit Beginn der Finanzkrise in 2007 noch gelungen – in dem man durch Staatshaftungen und Gelddrucken alles gerettet hat.

Aber wie die Wirtschaftsgeschichte zeigt, ist das üblich und führt irgendwann zum Crash der Staatsanleihen und der betroffenen Währung. Dann beginnt das heutige „Grosskapital“, also die angestellten Fondmanager in Banken und Versicherungen aus dem betroffenen Staat zu flüchten. Sie machen es als Herde. Dann ist innerhalb weniger Tage die Währungskrise da. So gesehen 1992 in Skandinavien, 1997 in Asien, 2001 in Argentinien, 2008 in Island.

Auslöser dafür kann sein: zu hohe Preissteigerungen (also realer Wertverlust der Bonds) oder die Gefahr der Nichtrückzahlung. Derzeit gibt es eine solche Flucht, aber auf niedrigem Niveau aus den BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China) – weil dort die Inflation noch schlimmer wütet, als bei uns.

Dann muss die Zentralbank mit extrem hohen Zinsen einen weiteren Kapitalabfluss verhindern, so gesehen in Schweden 1992 mit 500% Zinsen für einige Tage. Gleichzeitig müssen sofort die Staatsausgaben brutal gekürzt werden, das bringt die Depression. Denn sonst wird die Währung zuerst im Ausland und dann auch im Inland bald unkonvertierbar – niemand will sie mehr - Hyperinflation. Ein Wertverlust der betroffenen Währung von 70% ist in solchen Währungskrisen üblich. Alle Importpreise explodieren dann richtig, während wegen der hohen Zinsen die Preise aller

Finanzwerte implodieren. Unsere Fiat-Gelder ohne realen Wert dahinter können nur über hohe Zinsen gerettet werden, sobald der Glaube in sie verschwindet.

Wenn dann die Zentralbank weiter massiv Geld druckt und alle Papiere aufkauft, die auf den Markt fliegen, entsteht aus der Währungskrise gleich eine richtige Hyperinflation. Daher werden in einer solchen Situation gerne Währungsreformen mit Haircut bei den Sparern gemacht: die real nicht mehr existierenden Papiervermögen werden dann administrativ weggeschnitten.

„Inflation“ ist bei diesen Schulden tödlich:

Bei der heutigen hohen Verschuldung von Staat und Privatsektor ist eine solche Währungskrise einfach tödlich. Der ganze Finanzsektor geht pleite, der Staat ebenfalls. Die Massenvermögen sind verloren, es gibt viele Jahre keine Kredite mehr oder nur zu Extremzinsen – 100% wie in Argentinien.



Wer glaubt, sich per Inflation entschulden zu können irrt. Das geht vielleicht bei festverzinsten Anleihen, also bei Staat, Banken und Konzernen. Aber sicher nicht beim Hauskäufer oder Kleinunternehmer. Dann werden auch „Fixzinsen“ administrativ angehoben, vielleicht auf 100% im Jahr.

Wie wir gerade sehen, kommt die Währungskrise mit Crash bei allen Papierwerten jetzt über die Inflation. Das ist so, wenn man alles „rettet“. Dieser Betrug durch Staat und Zentralbanken geht eine Zeitlang, aber nicht ewig.

Der Endeffekt ist aber der Selbe, egal ob über Crash oder Inflation. Das Vertrauen in die „Werthaltigkeit“ des Geldes und der Papieranlagen geht verloren. Die Flucht aus dem System beginnt.

Daher macht sich auch die EZB jetzt manchmal sogar offen Sorgen über die steigenden Preise – drinnen herrscht nackte Panik. Selbstverständlich ist man im EZB-Turm nur über die irgendwann auch steigenden Löhne besorgt. Denn dann ist die Preisentwicklung unumkehrbar. Den Lohnsklaven gönnt man da oben nichts. Aber vor dem Bondmarkt hat man richtig Angst.

Disclaimer:

Wir möchten feststellen, dass wir keine Finanzberater sind. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – wie ein Zeitungsartikel. Wir verkaufen auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2011 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.

Zitate aus diesem Artikel nur mit Angabe des Autors und der Quelle: www.hartgeld.com

HTML-Links auf diesen Artikel benötigen keine Zustimmung.

Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist über seine Hartgeld GmbH Betreiber der Finanz- und Goldwebsite www.hartgeld.com in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter.eichelburg@hartgeld.com erreicht werden.